

Für Laibach:

Ganzjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 " 20 "
Vierteljährig	2 " 10 "
Monatlich	— " 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 "
Vierteljährig	3 "

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Bahnhofgasse Nr. 132.

Expedition: & Inseraten-
Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einpaltige Zeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr

Bei größeren Inseraten
öfterer Einschaltung
schender Rabatt.
Für complicirten Satz
höhere Vergütung.

Nr. 204.

Dinstag, 7. September 1875.

Morgen: Maria Geburt.
Donnerstag: Gorgonius.

8. Jahrgang.

Die nächste Nummer erscheint des
h. Feiertages wegen am Donnerstag.

Das neue serbische Ministerium.

Nach langen Geburtswehen ist das neue serbische Ministerium endlich gebildet. Ein Telegramm hat die Ernennung der neuen Minister bereits gemeldet. Da mit wenigen Ausnahmen die Namen der Staatsmänner, welche Fürst Milan in der gegenwärtigen kritischen Lage aus Ruher berufen, unbekannt sind, beeilen wir uns, die im „Relet Répe“ enthaltene folgende Charakteristik der einzelnen Minister zu reproducieren; umsomehr als der Leiter dieses Blattes in Folge der hervorragenden diplomatischen Stellung, welche er in Belgrad eingenommen, die dortigen Persönlichkeiten und Verhältnisse genau zu kennen in der Lage ist.

Der Chef des Ministeriums ist der alte Stevca, dessen Thätigkeit noch in jene Zeit fällt, als in Serbien die mächtigen Wojwoden in nicht geringer Zahl existierten, welche oft in Begleitung vieler hundert Bewaffneter in der Stupschina erschienen und der fürstlichen Gewalt offen entgegen traten oder Verschwörungen gegen sie anzettelten. Einzig und allein aus solchen Verhältnissen ist der festsame, anderswo unmögliche Umstand erklärlich, daß Stevca, welcher im Jahre 1858, nach der Verjagung Karagorgiewic zuerst Wilos Obrenowic zurückrief, sich in neuester Zeit an die Spitze einer sogenannten Obrenowic-Partei stellte, welche, obgleich sie geheim wirkte, dem Throne Milan Obrenowic gefährlicher war als die offenen Feinde desselben.

Der alte Stevca ist die Incarnation des Verschwörungsgeistes und dürfte auch in seiner neuen Stellung nicht von diesen seinen Neigungen lassen.

Der neue Minister des Innern Radivoj Miloskovic war während der Minorität Milan und während der Regentschaft Minister des Innern, später Ministerpräsident. Er gehört unzweifelhaft zu den befähigtesten Politikern in Serbien. Während seiner vieljährigen ministeriellen Thätigkeit hatte er reichlich Gelegenheit, das Volk und seine Wünsche kennen zu lernen, und, durch Naturanlagen unterstützt, lernte er auch in der Sprache des Volkes sprechen. Bei der Ausführung seiner Absichten pflegt er in den Mitteln nicht wählerisch zu sein. Nach dem Sturze des Ministeriums Ristic wurden furchtbare Anklagen gegen ihn erhoben, doch nicht erwiesen. Thatsache ist, daß sein Ehrgeiz keine Grenzen kennt, obgleich er denselben, den Umständen angemessen, zu mäßigen weiß. Er scheint davon überzeugt zu sein, daß er berufen ist, in seinem Vaterlande noch eine große Rolle zu spielen. Er ist Ristic's Schwager, das hinderte ihn jedoch nicht, seinem mächtigen Verwandten offen entgegenzutreten. Miloskovic ist Serbe durch und durch und wünscht von seinem Vaterlande jedes fremde Element fernzuhalten.

Jetrem Gruic war vor einigen Monaten Serbiens politischer Agent in Konstantinopel, noch früher Gerichtspräsident. Er sympathisiert mit der Omladina von dies- und jenseits der Save; er gehört mit zu jenen, welche mit Stevca, unter der Firma Parteigänger des Hauses Obrenowic, demselben nicht immer treu waren und ist — wenn wir nicht irren — ein Anhänger der Idee, an Stelle Milans den

Fürsten von Montenegro auf den serbischen Thron zu erheben, übrigens ist er das Prototyp eines Demagogen. Gruic war der Führer der turbulenten Elemente in der im Winter aufgelösten Stupschina. Man behauptet auch, er sei Republikaner, dies scheint jedoch nicht wahrscheinlich, denn er kennt zu sehr die Verhältnisse seines Vaterlandes und liebt zu sehr die Macht, als daß er die republikanische Regierungsform propagieren könnte, die in einem Lande wie Serbien in kurzer Zeit zur vollständigen Anarchie führen würde.

Als Finanzminister nennen die Telegramme Jovanovic. Wenn darunter Vladimir Jovanovic verstanden ist, so sei zu seiner Charakteristik erwähnt, daß er vor sieben Jahren unter der Anklage der Theilnahme an der Ermordung des Fürsten Michael auf Ansuchen der serbischen Regierung in Neusatz verhaftet wurde. Wegen Mangels an Beweisen in Freiheit gesetzt, erhielt er von der Regentschaft ein Amt. Gelegentlich einer öffentlichen Verlosung forderte er vor etwa zwei Jahren auf, die Magyaren bis zum letzten Wanne auszurotten. Er gehört, wie ersichtlich, zu den leidenschaftlichen Mitgliedern der Omladina.

Der Kriegsminister Oberst Tihomir Nikolic hat immer mit den extremen Elementen sympathisiert.

Der Cultusminister Basilovic war ein thätiges, übrigens keine besondere Rolle spielendes Mitglied der Omladina.

Ristic, der Seele des Cabinets, kann man die Geschicklichkeit nicht absprechen. Er besitzt keine ausgedehnten Kenntnisse, faßt aber die jeweiligen Verhältnisse intuitiv immer richtig auf. Vertrauen in

Ferisleton.

Aus Gleichenberg.

Ein charakteristisches Moment unseres Zeitalters bilden die Badereisen. In dieser Beziehung machen wir den alten Römern Concurrerz, welchen bekanntlich Sommerfrischen und Bäder ein Bedürfnis waren. Wenn man aus den jährlich größer werdenden Curlisten der verschiedenen Jod-, Brom-, Sulfid- und andere Säure spendenden Heilanstalten schliefen dürfte, so müßte man mit Entsetzen ein solches Ueberhandnehmen heilbedürftiger Menschen constatieren, ein Umstand, den gewiß „Danica“ und „Slovenec“ dem verderbbringenden Fortschritte, wie Unbefangene den Eisenbahnen und den Aerzten, welche sich Ferien machen oder ihre aufgegebenen Patienten auf eine bequeme Weise loswerden wollen, in die Schuhe schieben. Was wirklich daran Ursache ist, darüber will ich nicht rechten, genug, daß es nicht länger in Laibach's nebeligen Gefilden, ich wollte Erholung und da ich irgendwo auf einer der himmelan stürmenden Spitzen unserer

Alpen meine halbe Lunge verloren haben soll, meinte mein Arzt, könnte ich selbe nur in Gleichenberg wiederfinden. Alle Einwendungen dagegen halfen nichts, ich suchte noch so viel als möglich von meinen Athmungsorganen in Oberkrain zu verwerthen, war ich ja doch sicher, dieselben verjüngt von einer reizenden Hebe in Gleichenberg ungenüßig credenz zu erhalten.

Von diesen Lebenshoffnungen, eine Eigenschaft aller Lungenkranken, durchdrungen, verließ ich unser schönes Oberland, um direct dem Meßla aller Tuberculosen zuzupilgern. Den einstündigen Nachtaufenthalt in Laibach benützte ich, um mich zu erkundigen, was es in Sloveniens Zukunfts-Residenz neues gäbe. Alles war voll vom Aufstande in der Herzegowina, bewaffnete Serben sollen Laibach passirt haben, bei welcher Gelegenheit ein enragierter Slavophile den Stutzen eines den Märtyrern des Slaventhums zur Hilfe eilenden Serbens in brünstiger Umarmung mit einer Donna verwechselt und geküßt haben soll. Dies war alles, was ich erfuhr; und während ich die vielen Tücken bedauerte, welche durch das in Laibach mit einem Fuß eines Slovenen geweihte Rohr ihren Tod finden sollten, schli-

chen drei verdächtige Gestalten zum Bahnhofe; schon wich ich ihnen aus, denn unwillkürlich stießen mir die Nasen- und Ohrenabschneider-Gesichter aus unserem tribovscianer Feldzuge, unseligen Angedenkens, ein. Auf meine Frage, wer denn diese schrecklichen Leute eigentlich seien, machte mir der Portier die beruhigende Mittheilung, daß dies ganz ungefährliche Leute, nemlich nur slovenische Journalisten seien. Ah, dachte ich mir, die Leute sehen gefährlicher aus als sie sind, legte mich in ein Coupé des soeben ankommenden triester Eilpostzuges und durchschlief behaglich die slovenischen Lande.

Die Fahrt nach Gleichenberg bietet wenig interessantes; bis Spielfeld mit der Eisenbahn und von da zu Wagen bis zum Ziele. Letzteres ist eine etwas langweilige Beförderungsart, welche in Folge des bedächtigen Trabens der steirischen Gänge über vier Stunden in Anspruch nimmt.

In Spielfeld finden sich immer mehrere Passagiere zusammen, um einen Wagen gemeinschaftlich zu nehmen. So geschah es auch mir, ich fuhr in Gesellschaft eines hübschen, jungen Mädchens, welches die unangenehme Beigabe einer alten lebenslustigen Mutter hatte, die Rohitsch verlassen, da sie das

sein Vorgehen mußte er nirgends zu erwecken. Mit seiner innersten Natur ist jene orientalische Schlaueheit Eins geworden, deren charakteristischste Eigenthümlichkeit darin besteht, unter allen Umständen die Unwahrheit zu sagen. Das Hauptziel seines brennenden Ehrgeizes besteht darin, in seinem Vaterlande die höchste Stufe zu erreichen und den größten Einfluß auszuüben. Auch die edelste politische Ambition kennt kein anderes Ziel; Kisić strebt aber danach, bloß um zu herrschen, und zur Erlangung der Herrschaft scheint ihm jedes Mittel geeignet. Dies erklärt auch seine schwankende auswärtig politische; er versuchte es, sich mit jeder Macht auf einen guten Fuß zu stellen. Dabei konnte er es sich nicht versagen, jedermann hintergehen zu wollen. Er ist rachsüchtig und verzeiht eine Beleidigung nie. Darum scheint auch die Befürchtung jener nicht unbegründet zu sein, die ihn zu den erbittertesten Feinden Milans seit jener Zeit zählen, da dieser Herrn Marinović ohneweiters zum Ministerpräsidenten ernannte.

Aus solchen Elementen besteht das neue serbische Ministerium. Die meisten seiner Mitglieder werden von persönlichen Machtgelüsten geleitet. Deshalb ist es nicht glaublich, daß gerade sie eine ernste Action gegen die Türkei projectieren. Andererseits können jedoch diese Machtgelüste das serbische Cabinet sehr bald in seine Elemente auflösen. Jedenfalls aber ist die Befürchtung gerechtfertigt, daß Serbien an Vorabend einer schweren Krisis steht.

Politische Rundschau.

Laibach, 7. September.

Inland. Die grazer Handels- und Gewerbetammer hat beschlossen, einen Nothstandsbereich an das Ministerium und an den Reichsrath verassen zu lassen und hat mit dieser Aufgabe den Gewerken Herrn Mastalka betraut. Der bereits fertige Entwurf liegt dem Comité zur Durchberatung vor. Wie die „Gr. Tsp.“ vernimmt, hat Herr Mastalka das Schwergewicht auf die gesunkene Montanindustrie gelegt, welche er als einen der bedeutendsten volkswirtschaftlichen Factoren erkennt. Wahrscheinlich dürfte der Bericht insofern eine Erweiterung erfahren, daß auch die Misstände im Handelswesen nachdrücklich betont werden.

Die Jungczechen hatten die Bildung eines Vereines projectiert, welcher sich den Cultus des „Fuß-Gedächtnisses“ zur Aufgabe machen und seine Filialen über alle czechischen Gegenden verbreiten sollte. Die böhmische Statthalterei hat jedoch die Statuten des Vereines nicht genehmigt und die Bildung eines solchen überhaupt untersagt, weil, wie es in dem Erlasse heißt, „die Tendenz desselben unter den jetzigen Verhältnissen der politischen Parteien in Böhmen die öffentliche Ruhe

und Ordnung bedroht, daher staatsgefährlich erscheint.

Die Conferenz der deutsch-böhmischen Lehrer, welche dießertage in Prag versammelt war, hat folgende Anträge angenommen: Allgemeine Aushebung des Schulgeldes, Errichtung von Kleinkinder-Bewahranstalten auf dem Lande, Versorgung armer Kinder mit Kleidern und Schulrequisiten, Bestimmung des Donnerstags als Wochenferialtag. Endlich wurde beschlossen, ein Bittgesuch an den Unterrichtsminister um Ausschreibung von Preisen für neue Lehrbücher zu richten.

Am 4. d. M. wurde im ungarischen Reichstag das Bureau des Hauses gewählt. Die Wahl R. Ghyggy's zum Präsidenten und Banos und Barabys zu Vicepräsidenten ist vonseite der liberalen Partei einstimmig erfolgt; von den Schriftführerposten ward einer den Kroaten überlassen, ein zweiter der Opposition und zwar auf Antrag R. Tisza's der größeren Fraction, das heißt, der Opposition der Linken zugestanden, worüber sich die Organe der Rechten, die leer ausging, weidlich ärgern. Der Candidationsauschuß wird nicht mehr aus den Sectionspräsidenten bestehen, sondern vom Hause auf Grund einer Candidatenliste gewählt werden.

Ausland. Die Nachricht von dem am letzten — oder vorletzten Augusttage erfolgten Schlage der Insurgenten gegen die Türken bei Nevešnje hat sich bis jetzt nicht bestätigt und es scheint somit wieder einmal die Vermuthung richtig zu sein, daß es sich damit nur um die Verbreitung einer Tendenz-Ente gehandelt habe, welche zumeist auf die Abgeordneten in Raguzewac berechnet ist. Wir werden, bis die Adreßdebatte der Skupština vorüber ist, noch mancherlei ähnliche Sensationstelegramme zu verzeichnen haben und verhalten uns deshalb auch sehr skeptisch gegenüber der Mittheilung, daß das unter den Popen Jarlo operierende Freicorps im Südosten Bosniens namhafte Erfolge errungen habe. Der Schauplatz der Thätigkeit dieser Freischar liegt von den Wegen der Civilisation so weit ab, daß die hierauf bezüglichen Berichte sich schwer controlieren lassen.

In slavischen Blättern begegnet man jetzt wieder täglich der Versicherung, Serbien sei zum Kriege entschlossen und Montenegro werde nächster Tage los schlagen. Diese Angabe wurde schon so oft wiederholt, daß sie nachgerade einen komischen Eindruck zu machen anfängt, wenigstens so weit es sich um den angeblichen Actionsentschluß des Fürsten Nikola handelt. So lange Serbien in seiner Neutralität verharret, wird die Cernagora sicherlich nicht auf eigene Faust das gefährliche Abenteuer wagen. Es soll übrigens am 2. d. eine neue Warnung nach Belgrad und Cetinje abgegangen sein. „Kelet Nepe“, das in serbischen Angelegenheiten wolunter-

richtete ungarische Blatt, erhält hierüber aus Wien folgende Mittheilung:

„Verlässlichen Mittheilungen zufolge wurde heute an die Agenten in Belgrad und Cetinje die Instruction erlassen, daß dieselben in formeller Weise den betreffenden die Verpflichtung in Erinnerung bringen, welche sie bezüglich der der Bewegung in der Herzegowina gegenüber zu beobachtenden strengen Neutralität übernommen haben. Gleichzeitig wurden die Agenten angewiesen, in entschiedener Weise darauf aufmerksam zu machen, daß die drei Mächte, und in erster Linie Oesterreich-Ungarn als Nachbarstaat, sich vorbehalten, im Falle der Verletzung der Neutralität zum Zwecke der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens Verfügungen zu treffen.“

Der „Dalmata“ erfährt aus der Herzegowina, daß die Insurgenten den Entschluß gefaßt, die Friedensvermittlung der Mächte abzulehnen. Sie erklären, eine Commission nicht anerkennen zu können, in der wol Vertreter der Pforte, aber kein Vertrauensmann der Rajah Sitz und Stimme habe, und deren Berathungsergebnis wieder, wie schon oft früher, darauf hinauslaufen werde, daß die Türkei wol Zusagen mache, diese aber alsbald wieder vergesse. In rein militärischer Beziehung könnten sie nur eine Waffenruhe auf Grundlage des uti possidetis annehmen. Nur für den Fall, daß die Mächte Bürgschaft für die Ausführung der Conferenz-Beschlüsse übernehmen würden, seien die Insurgenten, wenn mittlerweile Serbien und Montenegro in ihrer neutralen Haltung beharren, bereit, die Waffen niederzulegen, um unnützes Blutvergießen zu verhüten.

Eine wiener Correspondenz des „Kelet Nepe“ enthält die Nachricht, die Pforte habe in einem vom 24. August datierten Rundschreiben den Mächten neuerdings versichert, sie werde den Aufstand in der Herzegowina in sehr kurzer Zeit zu beschwichtigen im Stande sein. Zugleich gab die türkische Regierung bekannt, daß sie ihren außerordentlichen Commissär, Server Pascha, mit weitgehenden Vollmachten bezüglich der Unterhandlungen ausgestattet habe. Bezüglich der Sistierung der Feindseligkeiten während der consularischen Verhandlungen gab die Pforte kein bestimmtes Versprechen. Bestätigt sich obiges, so hat die Pforte, wie die Ereignisse bewiesen haben, ihre Versicherung betreffs der Niederwerfung des Aufstandes seitdem in allem wesentlichen bereits wahr gemacht. Trotzdem vertheilen die nationallistischen Blätter Serbiens bereits die Nachbarprovinzen. Serbien bescheidet sich mit Bosnien, und Montenegro erhält die Herzegowina. Das heißt brüderlich theilen.

dortige Wasser nicht trinken durfte. Sie behauptete nemlich, keine Unterhaltung zu haben, da ihr nur das Verweilen am Brunnens, „wo sitzt man Kleider schön“, Spaß mache.

Der süße Fundamentalartikel-Jargon, in welchem sie mir ihre Lebensschicksale erzählte, paßte vorzüglich zu dem ihr Gesicht querüber durchschneidenden Munde, über welchem ein böhmisches Stulpnäschen saß, das mir nach jeder Reinigung vom Schnupftabak eine Aussicht in die inneren Gemäcker ihres sonst sehr schönen Kopfes bot. Diese nicht uninteressante Aussicht entschädigte mich theilweise für die monotone Landschaft, welche wir zu durchfahren hatten, und ließ mich einigermaßen den Schmerz vergessen, den ich über ein mir von meinem jungen böhmischen vis-à-vis getretenes Hühnerauge empfand, bis mich die Ankunft im Eucorte von meinen Leiden befreite.

Und so wäre ich in Gleichenberg, einem reizenden Orte, wenn man denselben zum Vergnügen besuchen kann. Eine stattliche Anzahl nett gebauter Villen, welche umgeben von saftigem Grün an den sanften Abhängen der den Eucort umschließenden Hügel zerstreut liegen, ein Eursalon, ein Theater,

ein Vereinshaus etc. bilden Bad Gleichenberg, für wahr ein Tuscolum für die Erholung suchende Menschheit, wie man sich nicht leicht ein reizenderes wünschen kann. Nicht so entzückt wie von der Lage des Eucortes wird man von den dort weilenden Menschen. Alles hustet und pufet und räuspert sich, weshalb man die vielen Spucknapfe, welche eine weise Eucirection in väterlicher Fürsorge allenthalben aufstellen ließ, als eine höchst wohlthätige Einrichtung anerkennen muß, denn sonst könnten wissensdurstige Geologen, wenn sie nach 20000 Jahren an der Stelle, wo heute Gleichenberg steht, verschiedene versteinernte Austerbänke vorfinden, zu der irrigen Ansicht verleitet werden, es sei hier zu der Zeit, als man in Laibach Pfahlbauten aufdeckte und vom großen Südlavendreiche träumte, ein Meer gewesen. Aus diesem Grunde und weil sonst auch die Pfade Gleichenbergs gar zu schlüpfrig würden, können wir die Fürsorge der Direction nur billigen. Dieselbe beschränkt sich jedoch nicht nur auf die standesgemäße Unterbringung der Auswürflinge der Gesellschaft, sondern erstreckt sich in äußerst lebenswürdiger Weise auch auf die Gesellschaft selbst. So z. B. sorgt die Direction, daß ja jeder Eurgast, mag er auch nur ganz

kurze Zeit dort weilen, die Eurtage mit 8 fl. bezahlt, ferner dafür, daß die Eurgäste rechtzeitig aufgeweckt werden, damit die Brunnencur nicht verschlafen werde. Zu diesem Zwecke läßt sie eine Eurlapelle mitten im Eucorte des Sommers schon um 6 Uhr und jetzt um halb 7 Uhr spielen. Raum ertönen die sinneberückenden Accorde eines Czardas oder einer Mazurka, mit welchen das Orchester in Würdigung der die große Mehrheit unter den anwesenden Heilbedürftigen bildenden Ungarn und Polen ihre Vorträge beginnt, so strömt auch schon Jung und Alt dem Brunnentempel zu, um sich von reizenden Nymphen die heilbringende Quelle reichen zu lassen. Dann wandern sie paarweise durch die Anlagen, schlürfen die ihnen ordinierte Ration „mit wenig Lust und viel Behagen“ und treiben andere Kurzweil. Manchmal beschränkt ein Paar seine Promenade nicht auf die Parkanlagen, sondern verliert sich auch in den anstoßenden Wald. Auch ich zog einsame Wege im dufenden Walde den ausgetretenen Wegen der Kranken vor und so kam es, daß ich einmal in im tiefen Waldesdunkeln ruhendes Bärchen traf — gerade als er ihr seine Wolke reichete, und wenn ich auf einem tiefen Seufzer, der sich durch das Dickicht zu

Zur Tagesgeschichte.

Das Pensionsgesetz. Aus ungar. Abgeordnetenkreisen kommt der „Pr.“ die Nachricht zu, daß die parlamentarische Erledigung der Militär-Pensionsgesetz-Vorlage im Sinne des Regierungsentwurfs mit Sicherheit bis 15. November erwartet werden kann. Die Promulgierung des Gesetzes nach im Laufe dieses Jahres wird schon auf keine weiteren Schwierigkeiten mehr stoßen.

Unsere Truppen an der dalmatinischen Grenze. Die an der Grenze dislocierten österr. Truppen — schreibt man der „Militär-Ztg.“ — haben einen Dienst zu verrichten, wie er anstrengender und aufreibender gar nicht gedacht werden kann. Keine Stunde gibt es da Ruhe. Kaum rückt ein Streifzug ein und glaubt von den Strapazen rasten zu können, so fängt der Nummel wieder von vorne an. Offiziere und Mannschaft extrahieren jedoch die Fatiguen mit musterhafter Ausdauer und sind trotz alledem guten Muthes. Mancher f. l. Posten gleicht schon einem kleinen Arsenal, da unsere wackeren Grenzposten alle bewaffneten, seien sie nun Türken oder Rajah, sobald sie österreichisch-ungarischen Boden betreten, und das geschieht sehr oft, mitunter in ganzen Scharen, desarmieren. Die Truppen werden von der alle Orts- und Terrainverhältnisse genau kennenden Gendarmerie und Finanzwache auf das Kräftigste unterstützt. Leider gibt es bei letztgenannten beiden Branchen bereits Tödtungen und Verwundete und es wird sich wol das Mitgefühl der Wiener den am Cordon in Erfüllung ihrer Pflicht gefallenen Oesterreichern, beziehungsweise deren Hinterbliebenen zuwenden.

Die Festung Sedan geschleift. Das französische Regierungs-Journal vom 24. August publiciert das Gesetz über die Räumung der Festung Sedan. Die Regierung überläßt der Stadt alles Terrain und alle Militärbauwerke, wogegen diese sich verpflichtet, binnen drei Jahren die Schleifung sämtlicher Fortificationen zu bewirken.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

(† Magistratsrath Gutmann), jetzt Mitglied der Grundsteuerregulierungs-Commission in Krainburg starb gestern plötzlich in Seeland.

(Der magistratliche Kautzleipräsident Herr Adalbert Wellisch) hat eigenmächtig den Dienst verlassen. Derselbe wird deshalb vom laibacher Stadtmagistrat aufgefordert, binnen 14 Tagen im Amte zu erscheinen und seine eigenmächtige Entfernung zu rechtfertigen, widrigenfalls die Entlassung aus dem magistratlichen Dienstesverbande und der Adjutantenverlust wider ihn ausgesprochen werden wird. Wie es heißt, hat sich derselbe nach Dalmatien begeben, um sich den Ausständischen in der Herzegowina anzuschließen.

(Bewilligte Selbstsammlung.) Das f. l. Landesspräfidium hat den Herren Dr. J. Bosnjak, Dr.

Valentin Jarnik, Josip Jundić, Vaso Petričić, J. N. Dorak, Franjo Drobler, Pavel Stale und Josip Regali die Bewilligung erteilt, für die aus Bosnien und der Herzegowina nach Oesterreich geflüchteten hilfsbedürftigen Familien eine Sammlung mit der Beiträge in Krain unter der Bedingung veranstalten zu dürfen, daß die Spenden an eines der in Triest, Zara oder Ragusa mit behördlicher Bewilligung zu dem gedachten Zwecke bereits bestehenden Comités abgeführt werden.

(Pferdeprämierung.) In Rassenfuß wurden am 6. September 1875 vorgeführt 20 Mutterstuten mit Fohlen. Preise erhielten, u. z. Vinc. Ant. Smola aus Stauden 8, Oron Jos. aus Miste 6, Dr. Stedl aus St. Napprecht 4, Anton Perjast aus Joist 4, Franz Bertak aus Pristavca 4, Jerni Butovc aus Großlad 4 Ducaten; Medaillen erhielten: Anton Wolf aus Spur, Bartl Bide aus Svabico. Auch junge gedeckte Stuten wurden vier vorgeführt, hierfür erhielt Math. Cincole aus Zadrec 6 und Josef Globennit aus Staravas 4 Ducaten.

(Untersuchungen von Weinmost.) Wir erhalten von Herrn Anton Ogulin, Gutsbesitzer in Rudolfswerth, folgende Zuschrift, welche wir allen Weingartenbesitzern aufs wärmste empfehlen: Ich untersuche den Most der verschiedenen Traubensorten periodisch, um den Fortschritt der Reife zu constatieren. Da derlei Untersuchungen für den Weinbau von Wichtigkeit sind, so wäre es sehr wünschenswerth, daß auch von den übrigen Weinbau-Districten derlei Mostuntersuchungen veröffentlicht werden würden; ich selbst werde meine Untersuchungen wöchentlich veröffentlichen, und bin erbötig, derlei Mostuntersuchungen für jedermann gegen Vergütung meiner baren unbedeutenden Auslagen zu besorgen. Nachfolgend meine neueste Mostuntersuchung: Lipna (Mehlweiß) nahe beim Boden 13 1/4 Zuckerperzent, 18 Säure pro Mille; Lipna (Mehlweiß) bei hohem Zuge 11 1/4 Zuckerperzent, 19 1/4 Säure pro Mille; Stefina (Krachgutedel) 14 Zuckerperzent, 13 1/2 Säure pro Mille; Belina (Heunisch) nahe beim Boden 15 1/2 Zuckerperzent, 16 Säure pro Mille; Belina (Heunisch) bei hohem Zuge 15 Zuckerperzent, 16 1/2 Säure pro Mille; Kraljevina (rother Portugieser) 16 1/2 Zuckerperzent, 12 1/2 Säure pro Mille.

Witterung.

Laibach, 7. September. Morgens dichter Nebel, bis gegen 9 Uhr früh anhaltend, dann heiter, nachmittags theilweise leicht bewölkt, schwacher SW. Wärme: morgens 6 Uhr + 10° 6', nachmittags 2 Uhr + 20° 4' C. (1874 + 15° 3'; 1873 + 19° 0' C.) Barometer im Falten 740-70 Mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 14° 9', um 0° 9' unter dem Normale; der gestrige Niederschlag 0 35 Mm. Regen.

Angekommene Fremde

am 7. September.

Hotel Stadt Wien. Edler v. Kettich, f. l. Oberlandesgerichtsrath mit Familie, und Seelig, Fabrikant, Wien. — Schönbaum, Geschäftsmann, Kreutz. — v. Manschensfeld, Ingenieur, Villach. — Derosa Maria, Triest.

nennymphie statt der landesüblichen „Beihiligung“, wie sich Offenheim ausdrückte, verschwand und soll sich gegenwärtig in einem Curort für Herzkranken befinden. Ein anderer Jüngling, ich glaube es war ein Laibacher, der den ihm von heiratslustigen Mädchen gelegten Schlingen entgehen wollte, spielte den verheirateten und brachte dadurch seine Bekannten in nicht geringe Verlegenheit, wenn sich ein antheilnehmender Curgast nach dem Befinden seiner Frau und seiner Rangen erkundigte. Dergleichen Dinge passieren gar manche. Da gefiel mir eine behäbige Witwe in den besten Jahren, die stets, auch auf der Promenade, gepudertes Haar trug, welche mir gegenüber bedauerte, daß in Gleichenberg keine kräftigen Männer seien, der einzige gesunde sei noch der Friseur, sie möchte sich wol von ihm alle viertel Stunden fristieren lassen, denn, meinte sie, ich schwitze gar so stark, daß bei mir kein Puder hält, ich muß mich des Tags darum mehrere male einpudern lassen, sonst gibt es gar nichts aus.

Ja, ja, in einem Curort für Lungenkranke kommt ein gesunder Friseur zur Geltung, sagte ich, und empfahl mich, denn möglicher Weise konnte die Dicht nicht davon unterrichtet sein, daß ich auch „krank“ sei.

— 7.

Hotel Elephant. Sandri, f. l. Secretär, Rann. — Lebal, Klagenfurt. — Baron Paula, Autowina. — Dr. Schwarz, Agram. — Debenz, Belles. — Smulave, Görz. — Waid, Beamter, Kronau. — Weiler, Rann. — Kaniska. — Subad und Celestina, Graz. — Cepau, Görz. — Thannhoffer, Advocat, Budapest. — Ambrosch, f. l. Bergverwalter, Udria. — Pospibal, f. l. Professor, Triest. Hotel Europa. Jamnit Bezonita, Beamtenwitwe; Rarg Serefina und Schwarz, Triest. — Zeravseg, Feistritz. — Knific sammt Tochter, Graz. Kaiserlicher Hof. Privitzel, Beamter, Triest. — Zwanil. — Lanric, Lehrer, Graz. Mohren. Dimnit Maria, Marburg. — Bed, Reichenau. — Stampf und Schuster, Gottschee. — Pollat und Widernohl, Triest. — Namhof, Görz. — Fectter, alademischer Maler und Professor der f. l. Staatsoberrealschule, Troppau. — Jereel, Agram. — Sabel, Pfarrer, St. Martin. — Martinic, Rudolfswerth. — Kaucic, Triest.

Verstorbene.

Den 6. September. Julie Turk, Nachschanglehrers-Tochter und Näherin, 20 J., Civilspital, Herzklammerung. — Anna Bahtar, Arbeitergattin, 33 J., Civilspital, chronische Luftröhrenentzündung.

R. l. Garnisonsspital

vom 29. August bis inclusive 4. September. Kaspar Zelto, Regimentsarzt des 29. Infanterie-Regiments-Reserve-Commando, Lungentuberculose.

Gedenktafel

über die am 9. September 1875 stattfindenden Licitationen.

3. Feilb., Ruster'sche Real., Objsch, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Kristan'sche Real., Studenz, BG. Sittich. — 3. Feilb., Martav'sche Real., Rannil, BG. Krainburg. — 1. Feilb., Kremzar'sche Fahrnisse, Laibach, BG. Laibach. 1. Feilb., Smerle'sche Real., Polanje, BG. Rudolfswerth.

Verlosung.

(1864er Prämienheine.) Bei der am 1ten September l. J. vorgenommenen 56. Verlosung der Serien und Gewinnnummern des f. l. österr. unversinklichen Prämienanlehens vom 11. Februar 1864 per 40,000.000 fl. österr. Währung wurden die nachstehend angeführten vierzehn Serien gezogen, u. z.: Nr. 62 577 752 804 970 1013 1437 1688 1885 2433 3013 3317 3402 und 3499. Aus den obenangeführten verlosenen vierzehn Serien wurden die nachfolgend aufgeführten fünfzehn Gewinnnummern mit den nebenbezeichneten Gewinnen in österr. Währung gezogen, u. z. fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf Serie 3499 Nr. 68, der zweite Treffer mit 20,000 fl. auf Serie 3499 Nr. 55, der dritte Treffer mit 15,000 fl. auf Serie 3402 Nr. 71 und vierte Treffer mit 10,000 fl. auf Serie 62 Nr. 3; ferner gewinnen je 5000 fl.: S. 804 Nr. 78 und S. 3402 Nr. 57; je 2000 fl.: S. 1437 Nr. 33, S. 1688 Nr. 28 und S. 3499 Nr. 47; je 1000 fl.: S. 752 Nr. 2, S. 970 Nr. 10, S. 1613 Nr. 19 32 und Nr. 79 und S. 3499 Nr. 51; je 500 fl.: S. 62 Nr. 62 84 und 100, S. 804 Nr. 51 und 86, S. 970 Nr. 38, 63 und 81, S. 1013 Nr. 16, S. 1688 Nr. 55, S. 1885 Nr. 93, S. 2433 Nr. 75, S. 3317 Nr. 17, S. 3402 Nr. 80 und S. 4499 Nr. 96. Endlich gewinnen je 400 fl.: S. 62 Nr. 18 und 92, S. 577 Nr. 45 53 und 72, S. 752 Nr. 32 und 77, S. 804 Nr. 53 und 98, S. 970 Nr. 50 und 87, S. 1013 Nr. 4, S. 1437 Nr. 97, S. 1688 Nr. 11 und 49, S. 2433, Nr. 4 57 und 94, und endlich S. 3402 Nr. 2 und 88. Auf alle übrigen in den vorangeführten verlosenen vierzehn Serien enthaltenen und hier nicht besonders verzeichneten 1350 Gewinnnummern der Prämienheine fällt der geringste Gewinn von je 190 fl. in österr. Währ.

Wiener Börse vom 6. September.

Staatsfonds.		Geld	Ware	Pfandbriefe.		Geld	Ware
Spec. Rente, fl. Pap.	20 15	70 25		Alb. f. l. Bod.-Anstalt.	99 95	99 75	
do. do. fl. in Silb.	73 75	73 85		do. in 38 J.	88 10	89 60	
Loose von 1854	104 50	105 50		Ration. 6 W.	95 60	95 80	
Loose von 1860, ganze	111 80	112 50		läng. Bod.-Anstalt.	87 50	87 25	
Loose von 1860, Hälft.	116 25	116 75		Prioritäts-Obl.			
Prämienf. v. 1864 . .	129 75	130 25		Franz. Josef-Bahn . . .	93 50	93 25	
Grandent.-Obl.				Öst. Nordwestbahn . .	92 80	93 50	
Stebenbürg.	79 75	80 50		Stebenbürg.	69 50	70 50	
Ungarn	81 75	82 50		Staatssbahn	141 50	141 50	
Action.				Südb.-Gef. zu 500 Fr.	104 50	104 50	
Anglo-Bank	93 80	100 50		do. Dons	—	—	
Arabianbank	208 50	205 75		Lose.			
Devisenbank	135 50	136 50		Credit - Lose	163 75	164 50	
Compt.-Anstalt	695 50	700 50		Rudolf - Lose	13 50	14 50	
Franco-Bank	31 50	31 75		Wechs. (3 Mon.)			
Handelsbank	53 50	54 50		Engl. 100 fl. (lbb. W.)	93 30	93 30	
Nationalbank	924 50	928 50		Franz. 100 Mark . . .	54 50	54 55	
Öst. Bankgesellschaft .	—	—		Hamburg	54 50	54 60	
Union-Bank	88 80	84 50		London 10 Wd. Sterl.	111 90	112 50	
Verkehrsbank	7 50	80 50		Paris 100 Francs . . .	44 90	44 25	
Wiener-Bahn	121 75	122 25		Münzen.			
Rail. Ludwigsbahn . . .	221 50	222 50		Rail. Münz-Ducaten . .	5 28	5 19	
Rail. Elb.-Bahn	175 50	176 50		20-Francs-Stück . . .	8 91	8 92	
Rail. fr. Joseph	180 50	181 50		Preuss. Kaiserlicheine .	1 65	1 65	
Staatssbahn	270 50	270 50		Gold	101 80	101 90	
Südbahn	101 75	102 50					

mir stahl, zu schließen berechtigt bin, dann war sie jaß die Wolke und schmedte gut; oder galt der Seufzer ihrem in den Anlagen hustenden Gatten? Gott Amor spielt überhaupt in Gleichenberg böse Streiche; da wird es wenig Besucher des Curortes geben, welche sich rühmen können, die Cur gebraucht zu haben, ohne sich in einer der vielen Hallen, welche einem vonseits der weiblichen Curgäste gelegt werden, gefangen zu haben; ob dies eine Wirkung der Quelle oder der stets herrschenden schwülen Luft, weiß ich nicht, ist aber oft Veranlassung von recht heftigen Hysterien. So sah man z. B. ein Jüngelchen aus dem Stamme Judas stets eine gefeierte Schönheit Gleichenbergs verfolgen; auf Schritt und Tritt war er hinter ihr, schon ward sie aufmerksam auf ihn und gab ihm hie und da ein zartes Acquis. Die nächste Reunion soll mich meinem Ziele näher bringen, dachte er, und telegraphierte nach Wien um Bouquet, ein Meisterstück der Bindekunst, war das Bouquet ward es in den Saal getragen, denn die Vorfröhen die Angebetete stolz durch die glänzend beleuchteten Räume — aber am Arme ihres Gatten, der die Gattin, die holde, nach Hause zu holen gekommen. Der Jüngling zog dahin und kehrte nicht mehr. Am nächsten Morgen schenkte er das Bouquet der Brun-

Telegramme.

Belgrad, 6. September. Sämtliche Minister sind heute nach Kragujevac abgereist, Fürst Milan geht Mittwoch dahin zur Eröffnung der Skupština. Der Minister des Aeußern zeigte officiell den Vertretern der Großmächte an, daß die Regierung ein Verbot gegen den Uebertritt bewaffneter Banden über die Grenze erließ. Die Nachricht vom angeblichen Einfall der türkischen Truppen in serbisches Gebiet ist erfunden.

Telegraphischer Kursbericht

am 7. September.

Papier-Rente 70 25 — Silber-Rente 73 75 — 1860er Staats-Anlehen 111 90. — Bankactien 926. — Credit 210 40 — London 111 85 — Silber 101 80. — R. L. Münz-ducaten 5 29. — 20-Francs Stüke 8 92. — 100 Reichsmark 55 10.

Kundmachung.

Der Unterricht an der Musikschule der philharmonischen Gesellschaft in Laibach im Schuljahre 1876/1877

beginnt am 16. September 1875

und wird nach dem von der Direction festgesetzten Lehrplane im **Cefange**, in **Klavier**, **Violine** und im **Violoncel** nebst Hilfsgegenständen von den Lehrern der Gesellschaft, den Herren **Moravetz**, **Zöhrer**, **Gerstner** und **Meissner** ertheilt werden.

An Unterrichtsgeld ist für Angehörige von Mitgliedern der philh. Gesellschaft 1 fl. 50 kr., für andere 2 fl. per Monat zu entrichten.

Die Aufnahme der Schüler und Schülerinnen erfolgt am 14., 15. und 16. September vormittags zwischen 11 und 12 Uhr im Locale der philh. Gesellschaft in Laibach, Herrengasse, Fürstenhof. (559) 3—1

Von der Direction

der philharm. Gesellschaft in Laibach.

In der vom k. k. Unterrichtsministerium mit dem Oeffentlichkeitsrechte versehenen

Lehr- & Erziehungs-Anstalt
für Mädchen

Irma Huth in Laibach

beginnt das I. Semester des Schuljahres 1875/76 mit 16. September.

Nähere Auskunft ertheilt die Vorsteherin, Spitalgasse Nr. 271, 2. Stod. (551) 3—1

Eine

Vierteil-Theaterloge

im zweiten Rang

(563) 1

ist zu vergeben. Näheres im Zeitungs-Comptoir.

Danksagung.

Nachdem unsere Kinder, welche seit Jahren die evangelische Schule besuchen, in derselben einen vorzüglichen Unterricht empfangen haben und zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgebildet worden sind, können wir es nicht unterlassen, hiermit auch öffentlich unsern wärmsten Dank auszusprechen und alle Eltern, denen es um eine wahrhaft gute Erziehung ihrer Kinder zu thun ist, auf die evangelische Schule aufmerksam zu machen, in welcher nicht etwa Confeffion getrieben wird, sondern die Schüler aller Bekenntnisse mit Liebe und in Eintracht unterrichtet und zugleich zur wahren Humanität erzogen werden. (561)

Mehrere latholische Familienväter.

Am 1. Oktober

beginnt das Schuljahr 1875/76 in der vom k. k. Unterrichtsministerium mit dem Oeffentlichkeitsrechte autorisierten

Privat-Lehr- & Erziehungs-Anstalt
für Mädchen

Victorine Rehn,

Laibach, Fürstenhof Nr. 206.

Mündliche Auskunft ertheilt die Vorsteherin täglich von 10 Uhr vor- bis 2 Uhr nachmittags. Programme werden auf Verlangen portofrei versendet. (554) 3—2

Warnung.

Es wird jeder ersucht, meiner Frau **Josefine Vogel** auf meinen Namen nichts zu geben, da ich kein Zahler für sie bin. (2964) **Joh. Vogel**.

Bei **Karinger & Kasch**
zum Schluße der Sommer-Saison
Ausverkauf von Zwirnhandschuhen
in allen Größen von 25 kr. aufwärts. (546 b) 4

Deutscher Platz

Nr. 203 im dritten Stod, nächst der Oberrealschule, werden bei einer solchen kinderlosen Familie Studierende in ganze Verpflegung aufgenommen. (562) 6

Ein herzliches Liebewohl

allen Freundinnen und Bekannten, bei denen es mir in Folge meiner plötzlichen Abreise unmöglich war, mich persönlich zu verabschieden. (562)

Jeanette Köpfling.



Eine halbe Loge ist für die ganze Saison, eine halbe Loge aber von Anfang bis Ende Oktober zu vergeben. Näheres im Zeitungs-Comptoir. (548) 3—3

Bereits die dritte Sendung!

Untrügliches, bewährtestes

Fliegen-Vertilgungsmittel

(546a) 4

Fliegen-Fang-Flasche

pr. Stüd 50 kr. Zu haben bei

Karinger & Kasch.

In der Herrengasse Nr. 215

ist für Michaeli d. J. eine schöne, aus acht Zimmern bestehende (516) 9



Wohnung

zu vermieten. Näheres daselbst im ersten Stod.

Beste Nähmaschine der Welt.

Für Krain einzig und allein echt beim Gefertigten!



Nebst den Original-

Howe-Maschinen

sind bei mir fast alle gangbaren

Nähmaschinen

des Auslandes zu sehr herabgesetzten Preisen in grösster Auswahl vorhanden.

Auch auf Ratenzahlungen.

Laibach,

Judengasse 228.

Hochachtungsvoll

Franz Detter.

(515) 24—6

Auswärts nimmt mein Reisender Herr J. Globočnik Aufträge bereitwilligst entgegen und ertheilt auch zugleich den erforderlichen Unterricht.

Filiale der

Steiermärkischen Escompte-Bank.

Nachdem für Freitag den 10. September d. J. eine Plenar-Versammlung des Comité des Credit-Vereines wegen Erledigung eingelaufener Creditsgesuche anberaumt ist, so werden alle jene, welche sich im Sinne der Statuten* um einen Credit bewerben wollen, eingeladen, ihre diesfälligen Gesuche bis spätestens 8. d. M. bei der Steiermärkischen Escompte-Bank Filiale entweder persönlich oder brieflich zu überreichen.

Laibach, am 2. September 1875.

(549) 3—3

Vom Comité des Credit-Vereines der Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank.

* Auszüge aus den Statuten, sowie Gesuchs-Blankette werden auf mündliches oder schriftliches Begehren im Bureau der Anstalt gratis verabfolgt.

Druck von Jg. v. Kleinmadr & Ged. Bamberg.

Verleger Ottomar Bamberg.

Für die Redaction verantwortlich: Franz Spitaler.